

Teerunde TUD – 2. „Schnupperrunde“ am 10.02.2006

Thema: „**Gibt es einen Gott?**“

Position von: Christoph Lübbert

Dies ist wieder eine Frage, deren einfache Beantwortung mit „ja“ oder mit „nein“ ebenso töricht wäre wie in der ersten Schnupperrunde die Frage „Ist der Mensch ein Tier?“. Denn, was „Gott“ oder „göttlich“ sei, variiert von Kulturkreis zu Kulturkreis, und es variiert auch von Bewusstseinsstufe zu Bewusstseinsstufe des Einzelnen bzw. der Gruppe von Menschen, die sich dazu bekennen oder nicht.

Die bedürfnisorientierte Antwort

Von Begriffen, die in einer menschlichen Gesellschaft als notwendig empfunden werden, mit denen man umgeht – sei es verbal oder non-verbal –, und die durch ihren Gebrauch offensichtlich auf die Menschen wieder zurückwirken, kann man, meine ich, mit Fug und Recht sagen, sie **„existieren“**. Das Gleiche gilt für menschliche Bedürfnisse. Denn für mich ist „Seiendes“ identisch mit „Wirklichem“ – „Wirkendem“ – (sei es nun von materiellem, psychischem oder ideellem Charakter).

Götter haben von je her menschliche **Grundbedürfnisse** abgedeckt.

- Bedürfnisse nach „Erklärung“ von ansonsten nicht deutbaren Phänomenen.
- Bedürfnisse nach Personalisierung von Naturgewalten, wodurch man zu erreichen hoffte, sich durch „Gebete“ mit ihnen zu arrangieren, wo man sie selbst nicht beherrschen konnte.
- Bedürfnisse nach einer Macht, die der Einzelne nicht hat, und, später auch, die einem König oder weltlichen Führer nicht ohne weiteres zugesprochen werden sollten (das war nur im Anfang bis zur Entstehung hieratischer Stadtstaaten der Fall, wo der König zugleich ein „Gott“ war; später wurden besondere von der Gesellschaft hervorgehobene Persönlichkeiten nunmehr als Stellvertreter einer Gottheit angesehen, und es entstand das Priestertum).
- Bedürfnisse nach Schutz, Geborgenheit oder nach Trost, die von den Gesellschaftsmitgliedern und ihren Führern allein nicht gestillt werden können.

Ich diesem Sinne **„gab“** und **„gibt“** es in allen höher organisierten Gesellschaften „Götter“ oder „Gott“ – sicher wohl spätestens seit der Bronzezeit. (Selbst in Buddhistischen Kulturkreisen gibt es in diesem Sinne „Götter“, wiewohl Buddhas ursprüngliche Lehre „Götter“ zwar nicht geleugnet, ihre Bedeutung für die spirituelle Entwicklung der Menschen jedoch sehr relativiert hat.)

Die politische Antwort

„Götter“ bzw. „Gott“ dienten und dienen als hervorragende Legitimationsinstanzen für die Herrschenden, denn man kann sich auf sie berufen, ohne dass sie zur Verantwortung gezogen werden können oder sich rechtfertigen müssen. Auch in diesem Sinne „existierten“ diese Instanzen als politisches Machtinstrument (und tun es zum Teil auch heute noch).

Die „abstrakte“ Frage nach Gott / Göttern

Die abstrakte Frage, ob es – unabhängig von diesen menschlichen Grundbedürfnissen und Machtinteressen – Gott oder Götter gebe oder nicht, erscheint mir sinnlos. Denn „Gott“ oder „Götter“, also das wonach man fragt, sind nichts anderes als die Instanzialisierungen der eben beschriebenen menschlichen Bedürfnisse und Interessen.

Die mystische Antwort

Wer sich von den eben beschriebenen Bedürfnissen und Interessen befreien kann, für den gibt es keine instanzialisierte Gottheit mehr, getrennt von ihm, außerhalb seiner Freiheit. Er sieht sich selbst identisch mit dem Göttlichen – nicht aus Überheblichkeit, sondern aus dem Wissen um die „Unio Mystika“. Die Frage, ob es solche Instanzen gebe oder nicht, ist eine Frage aus der Ebene der Bedürfnisse und Interessen, der Emotionen und des Verstandes. Der Mysiker, wenn er dieser Ebene enthoben ist, stellt solche Fragen nicht. Er würde auf die Frage „gibt es einen Gott?“ genau so wie auf die Behauptung „es gibt keinen Gott“ höchstens antworten: „Die Tatsache, dass du eine solche Frage stellst, oder dass du eine solche Behauptung aufstellst, zeigt, dass du noch in der Ebene der Emotionen und des Verstandes gefangen bist und dass du dich als >>Person<< siehst, getrennt vom Ganzen, vom Kosmos, vom Unnennbaren. Auf dieser deiner Ebene ist jede Antwort darauf unbefriedigend, auf meiner Ebene aber ist die Frage gegenstandslos und unsinnig“.